WiR vom Priwall

März 2017 | Ausgabe 15

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Frühling 2017 ...

... und „der andere Priwall“ lädt ein!

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

Bild: Lothar Renhard

Inhalt

Impressum	2
Herzlichen Glückwunsch!	3
An unsere Leser	3
Erhöhung der Fährpreise	5
Fährpreise Erhöhung von Eckhard Erdmann	6
Der Priwall bei Hochwasser	8
Matthias Braun: Küstenwald Priwall	10
Jahreshauptversammlung	13
Aufnahmeantrag	14
Thorsten Walter: Ostseestation im Passathafen	15
David gegen Goliath: Bürgerinitiative	17
„Es geht nur noch um den Tourismus“, LN	20
Waterfront Projekt in Bildern	21
Verschiedenes	23
Wanderungen vom Priwall nach Dassow	23
Geschichte des Priwalls – 13. und 14. Jahrhundert	24
Ein Unimog fürTogo	26
BBT: Modernisieren oder Neubau?	28
Deutschunterricht für Flüchtlinge	29
Rückblick	30
Vorschau	31

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Mecklenburger Landstr. 14, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
IBAN: DE87 2309 0142 0032 1625 02
BIC: GENODEF1HLU

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51 · rosenhilpriwall@t-online.de

Eckhard Erdmann

Manfred Hilpert

Barbara Nolde

Lothar Reinhard

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 16 erscheint ab 15. Juli 2017

Redaktionsschluss: 10. Juni 2017

Anzeigenschluss: 10. Juni 2017

Auflage 1500

Fahrradverleih
BRUDERS
Der familienfreundliche Verleih auf dem Priwall

23570 Travemünde-Priwall
Mecklenburger Landstr. 14
Tel.: 0 45 02 / 53 40
fahrradbruders@t-online.de

KPS
COMPUTERTECHNIK

IT/EDV Service vom Profi

- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc“ Schneider kommt und hilft

Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH

Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

Herzlichen Glückwunsch!

Verdutzt schauten Priwaller dem traditionellen „Fährenballett“ zwischen den Fähranlegern auf der Priwall- und der Travemünder Seite zu. Wer hat denn diesmal geheiratet? wollte jemand wissen. Niemand hatte geheiratet. Es war noch viel besser. Die Kollegen verabschiedeten Raimund Hildebrandt am 2. Februar in den Ruhestand. Nach den Dienstjahren als Fährbegleiter am Kontrollhäuschen und auf den Fähren verdient er nun den Ruhestand voll und ganz. Wir Priwaller bedanken uns und wünschen alles Gute – und noch viele schöne Jahre ohne Nachtdienste oder Schichten bei Eis und Regen! Herzlichen Glückwunsch!

An unsere Leser: Der Priwall im Umbruch

Nun, es war und ist viel los auf dem Priwall: Die Umgestaltung des Hafengeländes durch die Sanierung des Hafens und der Promenade und durch die Vorbereitungen für das Mammutprojekt Waterfront sorgen für Ungemach aber auch Neugier, was da auf uns zukommt. Der nördliche Priwall ist seit mehr als einem Jahr im Aufruhr: Kleinbetriebe vertrieben, 17.000 qm Wald abgeholzt, die Marinegebäude abgerissen. Nun entstehen auf der riesigen Baustelle eine völlig neue Infrastruktur, Dutzende Apartmentgebäude, Ladenzeilen und Parkgaragen. Spaziergänger zieht es aus Neugier dorthin, um den Fortschritt zu „begutachten“. Einen Bildbericht finden Sie auf Seite 21.

Mehr Ruhe und Beschaulichkeit dagegen verspricht ein gemütlicher Spaziergang in dem noch weitgehend unberührten Naturschutzgebiet des Südlichen Priwalls. Dort genossen WIR vom Priwall-Fotograf Lothar Reinhard und Ehefrau Helga einen Spaziergang im vergangenen Frühling. Die Belohnung: Eine Schafherde vom Dummersdorfer Ufer wurde just in dem Moment über den Priwall zur Weide auf „Grommelts Wiese“ getrieben. Das Bild stellt „den anderen Priwall“ dar – ein Kontrastprogramm zur Bebauung auf der Nordseite der Halbinsel. Auf den Seiten 23 und 24 finden Sie die Ankündigungen für geführte Wanderungen durch den Südlichen Priwall und von der Halbinsel nach Dassow im Frühling 2017.

Direkt betroffen sind wir Priwaller durch das Hochwasser im Januar und die Erhöhung der Fährpreise ab 1. April. Aber auch über Erfreuliches können wir berichten: über den Erhalt der Ostseestation als Teil von Waterfront, die wahrscheinliche Unterschutzstellung des „Küstenwaldes Priwall“ als Landschaftsschutzgebiet und über eine Hilfsaktion für Westafrika, die ein Priwaller Arzt ins Leben gerufen hat.

Wolf Rüdiger Ohlhoff, — Hobby-Historiker - Bild.jr

Auch freuen wir uns, unseren Lesern ein Projekt größeren Ausmaßes vorstellen zu dürfen, nämlich die Chronik des Priwalls. Wolf Rüdiger Ohlhoff, Hobby-Historiker und vielen Travemündern als „WUM“ bekannt, hat uns seine Zusammenstellung „Aus der Geschichte des Priwalls“ zur Verfügung gestellt. Wir werden sie als Fortsetzungsserie in den nächsten Ausgaben von WIR vom Priwall unseren Lesern vorstellen. Welch ein winziges Stückchen Land und was für eine vielfältige, spannende – und auch oft kauzige – Geschichte hat sich da auf unserer kleinen Halbinsel abgespielt! Lesen Sie auf Seite 24 .

Und nun viel Vergnügen wünscht Ihnen

Johanna Rosenwald

Priwall-Treff
GASTSTÄTTE
Seeweg 128 · 23570 Travemünde/Priwall
Tel./Fax 04502-5062

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstr 3
23570 Travemünde - Priwall
☎ 04502 - 88 89 09 7

TH tobias hinsch der augenoptiker
Vorderreihe 26 · 23570 Travemünde
Tel.: 0 45 02 - 7 88 88 50 · Fax: 7 88 88 65 · optik.hinsch@gmail.com
Geöffnet: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 u. 14.00 -18.00 Uhr · Sa. 10.00 - 13 Uhr
Amtl. anerkannte Sehteststelle für Führerscheinbewerber
Passfotos sofort zum Mitnehmen
Professionelle Brillenglasbestimmung
Kontaktlinsenanpassung

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
23570 Travemünde
Tel. 04502 / 88 68 77
Mobil 0177-867 89 94
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

35 JAHRE
Dünen-Pavillon
ESSEN - TRINKEN - FEIERN,
immer lecker, gemütlich
und stimmungsvoll,
mit Blick auf die Ostsee!
duenenpavillon.de
-direkt am Priwallstrand-
Wir wünschen allen Frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.
Ab dem 23.3.2017 sind wir wieder für Sie da.
Dünenweg 19/Priwall · Telefon 04502/5647

53°57'24 N
10°52'50 O
Seglermesse
RESTAURANT
Am Priwallhafen 12 · Travemünde/
Priwall · Tel. 04502-849 33 21

Erhöhung der Fährpreise ab 1.April 2017

Seit Jahren verhandelt die Gemeinschaft der Priwallbewohner mit der Lübecker Verkehrsgesellschaft (LVG) über Fährpreise. Für Wirbel sorgte die Bekanntmachung der LVG Anfang Dezember 2016. Der Aufsichtsrat hatte eine Preiserhöhung um rund fünf Prozent zum 1. April 2017 beschlossen. Hier die Veränderungen:

	bis jetzt	ab 1.4.2017
Einzelkarte Erwachsene	**€ 1,20**	**€ 1,30**
Schülermonatskarte	**€ 19,70**	**€ 20,70**
Monatskarte Erwachsene	**€ 29,60**	**€ 31,10**
Einzelfahrt Pkw ohne Personen	**€ 3,70**	**€ 3,90**
Fahrzeugmonatskarte ohne Personen	**€ 91,20**	**€ 95,80**
Jahreskarte für Fahrzeuge ohne Personen	**€ 610,00**	**€ 641,00**

Personen mit erstem Wohnsitz auf dem Priwall und deren Kinder benutzen die Fähren als Fußgänger auch mit Fahrrad weiterhin kostenlos.

Als Gegenleistung für die Preiserhöhungen verspricht Ulrich Pluschkell, Vorsitzender des Aufsichtsrats der LVG, mehr Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, die Sommersaison der Norderfähre werde verlängert und die Priwall VI zwischen dem 1.4. und dem 31.10. täglich fahren. Das soll in erster Linie den Touristen des Waterfront Projekts zugute kommen.

Weiter soll ein Pilotprojekt „Hop on“ mit elektronischem Ticketing und neue Fahrkartenautomaten eingeführt werden, so dass der Kunde mit Bargeld aber auch bargeldlos mit EC- oder Kreditkarte bezahlen kann.

Die Reaktionen ließen nicht auf sich warten. Der Travemünder Kurdirektor Uwe Kirchhoff stellte fest, dass Feriengäste auf dem Priwall in Mecklenburg und nicht in Travemünde einkaufen. Auch Ulf Danckelmann, Vorsitzender der Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft, äußerte sich kritisch zu den Fährtarifen. Christian Lukas, Chef der Lübecker Tourismus Marketing, wünscht entgeltfreie Leistungen – für die Touristen. Daher finden Gespräche zwischen der LVG und Sven Hollesen, Projektentwickler des Waterfront Projekts, statt, um die Nutzung der Fähren für Gäste in den Ferienanlagen „so einfach wie möglich zu gestalten“, so Gerlinde Zielke, Sprecherin der LVG. Carl Howe, Mitglied der Bürgerschaft, rechnet vor, dass eine Radtour nach Travemünde für eine fünfköpfige Familie hin und zurück rund 20 € kostet. Ähnlich kommentierte Kai Dordowsky in der Kolumne „Die Woche im Rathaus“ in den Lübecker Nachrichten. „Ende der Preisspirale“ lautete sein Kommentar Anfang Januar.

Eckhard Erdmann, der als Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner seit Jahren mit der LVG verhandelt, befürchtet, dass für die Gäste der Landal Feriendörfer und des Waterfront Projekts ein Großkunden-Rabatt verhandelt werde. Sollte es dazu kommen, sollen Einheimische auch davon profitieren, so Erdmann.

Zu gleicher Zeit wie die Fährpreise erhöht werden, wird die Leistung der Fähren reduziert: Die Fähren fahren weniger häufig, auch während des Tages zu Zeiten nur eine einzige; es bilden sich lange Schlangen an den Fähren; die Wartezeiten werden verlängert. Das Fährpersonal wurde reduziert, die Arbeitsbelastung für die anderen dadurch erhöht; die Schichten der Fährführer und -begleiter wurden anders verteilt, so dass das Fährpersonal mit Einkommenseinbußen rechnen muss. Manch einer wird sich fragen, wie das alles zusammenpasst: verschlechterter Service, geringere Gehälter für die Angestellten, eventuelle Rabattierung für Waterfront- und Landal-Gäste und höhere Fährgebühren für einheimische und Normalnutzer. Ob das elektronische Ticketing „Hop-On“ die Fähren häufiger fahren lässt oder die Fährpreise in einem vernünftigen Rahmen für Normalnutzer begrenzt, lässt sich bezweifeln.

Am 8. Februar stand die Erhöhung der Fährpreise im Ortsrat auf der Tagesordnung. Gäste auf der öffentlichen Sitzung waren Willi Nibbe, Geschäftsführer, und Ulrich Pluschkell, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Stadtverkehr Lübeck GmbH. Da die Sitzung nach Redaktionsschluss stattfand, berichtet WIR vom Priwall darüber in der Juli-Ausgabe. Die Gemeinschaft der Priwallbewohner hat eine Arbeitsgruppe zu den Fährpreisen gebildet.

Johanna Rosenwald

Fährpreise: Erhöhung ab 1. April 2017

– Kommentar von Eckhard Erdmann

Tatsache ist, die Fährgebühren für die Jahreskarte für einen PKW steigen seit 1990 von € 60 auf € 640 ab 1.4.2017. Das sind 1068 Prozent. Der öffentliche Nahverkehr ist nicht annähernd so kräftig gestiegen. Nachfragen beim Stadtverkehr zu den Preisen für die Jahreskarte der Priwaller werden nicht beantwortet.

Die Erhöhung der Preise für Fußgänger mit oder ohne Fahrrad erscheint im ersten Moment nicht gravierend. Aber für Familien mit Kindern wird ein Ausflug zum Priwall eine teure Angelegenheit. Eine Überfahrt und danach Kaffee und Kuchen oder ein Eis wird dann so teuer, dass viele auf einen Priwallbesuch verzichten: ein beträchtlicher Standortnachteil für die Betriebe auf dem Priwall.

Verhandlungen zwischen Stadtverkehr und Sven Hollesen, Projektentwickler des Waterfront Projekts, finden seit einiger Zeit statt. Dabei geht es um eine Rabattierung der Fährpreise für die Gäste des Waterfront Projekts. Fährpreiserhöhungen sollen für sie nicht spürbar sein. Es kann aber nicht sein, dass Gäste des Waterfront Projekts und der Feriendörfer gegenüber Priwallbewohnern bevorzugt behandelt werden. **Denn es geht hier um das Gleichheitsprinzip.**

Auch zwischen der Gemeinschaft der Priwallbewohner und dem Stadtverkehr haben Verhandlungen stattgefunden. Sie haben ergeben, dass Priwaller gefragt werden sollen, wie häufig sie die Fähren mit dem PKW nutzen. Angestrebt war, die Häufigkeit der Nutzung in der Preisgestaltung zu berücksichtigen: Wer weniger fährt, sollte weniger zahlen, wer mehr fährt, mehr. Keiner sollte gezwungen werden, eine PKW-Jahreskarte zu kaufen, wenn er sie wenig nutzt. Die Befragung ist bislang noch nicht durchgeführt worden.

Als Gegenleistung für die Preiserhöhung wurden mehr Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ab 1.1.2017 versprochen. Das muss aber erst die Praxis zeigen. Gibt es dafür Standards? Der gültige Fahrplan, z.B., wird bislang häufig nicht eingehalten. Gibt es ein Beschwerdemanagement? Wie wird sich dieses gestalten und durchgeführt?

Restaurant Pesel im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten
...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!
Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde / Priwall
Telefon 04502 - 7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Rosenhof Travemünde
SENIORENWOHNANLAGE
Donnerstag, 27. April 2017, 18.00 Uhr
„Das weiße Königsgemüse ist da“
Spargelfreunde dürfen sich wieder freuen, denn im April beginnt die Saison für das köstliche Stangengemüse.
Ob mit Schinken, Schnitzel oder pur, für jeden ist etwas dabei.
Rosenhof Travemünde Betriebsgesellschaft mbH
Mecklenburger Landstr. 2 – 12 · 23570 Travemünde • Tel. 04502 / 86 03 41

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT

Nordland Apotheke

Gerne stehen wir Ihnen bei allen Fragen
rund um Ihre Gesundheit zur Verfügung.
Ihr Team der Nordland-Apotheken in Travemünde.
Vorderreihe 39 · Tel.: 04502 - 22 11
Am Dreilingsberg 7 · Tel.: 04502 - 22 24

TRAVE KEBAB HAUS

Am Lotsenberg 3
23570 Travemünde
(0 45 02) 777 85 01
Lieferservice bis 23.00 Uhr
Öffnungszeiten:
täglich von 11:00 - 23.00 Uhr
das ganze Jahr geöffnet
www.travekebabhaus.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftsbanken setzen auf Regionalität. Mit der Zeichnung von Geschäftsguthaben werden Sie Mitglied unserer Genossenschaftsbank.

Volksbank Lübeck
hanseatisch modern

Der Priwall: bei Hochwasser eine Insel

Bereits am frühen Abend war auf den Straßen des Priwalls und auf der Vorderreihe die Warnung zu hören: „Achtung! Achtung! Hier spricht die Feuerwehr!“ Hochwasser war für die Nacht vom 4. auf den 5. Januar für die westliche Ostseeküste angesagt. Vorhergesagt war ein Wasserstand von 6,75 m, etwa 1,50 m üNN (über Normalnull). Tatsächlich lief das Wasser in Travemünde 18 cm höher auf als angekündigt. Gegen 17:00 Uhr begann die Trave voll zu laufen, erreichte den höchsten Stand etwa um 23:30. Entgegen Erwartungen blieb das Wasser noch bis in die Morgenstunden stehen, bis es dann allmählich wieder ablief. Es war gut zu wissen, dass die Feuerwehr über uns wachte, und dass die Fährführer auch in dieser Nacht für uns da waren.

Feuerwehr vom „Festland“ auf dem Priwall - Bilder:jr

In den frühen Abendstunden kamen zwei Feuerwehrfahrzeuge mit voller Besatzung in Rettungsmontur vom Festland, um die Priwall Feuerwehr zu unterstützen. In der Einsatzzentrale im Fliegerweg koordinierte Wehrführer Thorsten Clausen mit seinen Leuten den Einsatz. Die Mannschaften waren während des Hochwassers ständig unterwegs. Bereits um 21 Uhr reichte das Wasser fast bis an die Oberkante am Kohlenhofkai. Der Priwallstrand war bis an die Dünen überflutet, das Wasser lief in die Zugangswege zum Strand, die Südermole stand unter Wasser, der Unterstand am Fähranleger war heftig unterspült.

Die Mecklenburger Landstraße im Fährbereich war längst überflutet, das Wasser floss wie ein schnell fließender Bach auf der ML am Kontrollhäuschen vorbei. Passagiere oder Autos gab es keine mehr: Der Fährvorplatz war mit etwa 10 bis 20 cm Wasser überspült. Trockenen Fußes erreichte keiner mehr die Fähre. Autos, die noch aufs Festland übersetzen wollten, kehrten um, als sie den „See“ vor sich sahen. Aber auch in Richtung Mecklenburg war „kein Entkommen“. An der tiefsten Stelle, am „Hals“ vom Priwall an der Landesgrenze zu Mecklenburg, war ebenfalls Land unter. Der Priwall war stundenlang eine Insel. Auch am nächsten Morgen stand diese tiefe Stelle noch unter Wasser.

Die Mecklenburger Landstraße überflutet bis zum Kohlenhof

Die Fähren, ganz entgegen Gerüchten, die schnell die Runden machten, fuhren weiterhin, eisern, mit vier Mann Besatzung – diesmal drei Fährführern und einem weiteren Kollegen. Fährführer Mike Steidl versicherte, die Fähren würden die ganze Nacht fahren. Es mussten, z.B., die Feuerwehr auf den Priwall gebracht werden, Elektriker, die die elektrische Versorgung für die Fähren abstellen mussten: „Morgen brauchen wir ja

Bei Hochwasser im Einsatz: Die Fährführer der Priwallfähre

auch noch Strom“, stellte Steidl fest. Besteht Gefahr, dass die Fähren bei dem Wetter „ausbüchsen“, d.h. von Strom und Wind erfasst würden und sich selbständig machten? „Nein“, versicherte Steidl, „so schlimm ist es nicht.“ Auf das Unwetter waren sie alle vorbereitet und stapften in Hochwasserstiefeln durch die wadentiefen Fluten.

Mit der Hochwasserwarnung war der Notfallplan für die Fähren umgesetzt worden: Die „Berlin“ lag auf der Priwallseite fest vertäut. Die beiden anderen Fähren waren vom neuen Steg auf der Travemünder Seite zu sicheren Liegeplätzen bei der Böbs Werft verholt worden.
Nicht genug, dass Wasser von der Trave und von der Pötenitzer Wiek in den Priwall lief, es sprudelte aus den Gullys auf der Mecklenburger Landstraße und überflutete lange Strecken der Straße, insbesondere die tiefer gelegenen Gehwege. Erfahrene Priwaller hatten vorgesorgt und Sandsäcke in ihrer Einfahrt aufgeschichtet. Ein Mäuerchen schützt das Grundstück vor Wasser von der ML. Von der Mecklenburger lief das Wasser dann auf der anderen Seite in den Wald. So geschützt war ein Privathaus im Kohlenhof nicht: Das Wasser sprudelte aus den Sanitäranlagen im Keller.

Daher richtete sich Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, an die Entsorgungsbetriebe der Hansestadt: „Das Wasser sprudelte aus den Gullys im vorderen Bereich der Mecklenburger Landstraße, führte zu massiver Überschwemmung der Straße und gefährdete Hab und Gut der Bewohner.“ Und weiter fragt er: „Wieso haben die Rückstaueinrichtungen auf dem Priwall nicht funktioniert?“ Das Problem lag aber nicht an den Rückstauventilen, so die Auskunft der Entsorgungsbetriebe, denn die waren weiterhin funktionsfähig. Sondern das Wasser lief über die Ufer, dann von der Straßenoberfläche der Mecklenburger in die Gullys in Ufernähe. Die so überfüllten Gullys drückten das Wasser dann weiter hinten auf der ML aus den Gullys auf Gehwege und Straße.

Es war der höchste Wasserstand in zehn Jahren. Und: Wir müssen damit rechnen, dass in den nächsten Jahren solche Sturmfluten häufiger und heftiger vorkommen, warnt Mojib Latif, Klimaforscher am Helmholtz Institut in Geesthacht und an der Kieler Universität. In vielen Küstenbereichen an der Ostsee sind in den letzten Jahren Deicherhöhungen angelegt worden. Der Priwall wird offiziell von der Landesregierung in Kiel als Hochwasser gefährdet eingestuft. Trotzdem sind keine Schutzmaßnahmen vorgesehen. Auch in Lübeck sind Vorkehrungen gegen Hochwasser von Betroffenen privat einzurichten. Weder die Hansestadt noch das Land Schleswig Holstein sind bereit, Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Erfahrene Priwaller schützen sich mit Sandsäcken

Es ist daher ratsam, dass wir Priwaller uns weiterhin auf Hochwasser in der Zukunft vorbereiten. Schon der Klimawandel sollte uns Warnung genug sein. **Dazu hat Lübeck eine Broschüre zum Hochwasserschutz herausgegeben. Sie ist online herunterzuladen: Im Internet anklicken: „Hansestadt Lübeck“ - „Feuerwehr“ - „Hochwasser“ - Broschüre herunterladen.**

Der ehemalige Umweltsenator Lübecks, Bernd Möller, kritisierte in einem Schreiben an die Lübecker Nachrichten (vom 8./9. Januar) die Gleichgültigkeit der Hansestadt beim Flutschutz. Er warnt vor immer häufigeren Hochwassern und Sturmfluten in Zukunft. Silke Mählendorf, Vorsitzende der Grünen, dagegen gibt sich gelassen: Wer sich in einem Überschwemmungsgebiet ansiedele, müsse mit überfluteten Kellern rechnen. Bausenator Bode versichert: Die neue Priwall-Promenade und die Fußböden im Erdgeschoss der neuen Waterfront-Gebäude liegen mindestens 3,50 m über dem Mittelwasser: „Insofern sind sie geschützt.“ Es ist natürlich sehr beruhigend, dass sich Bode Sorgen um die Ferienwohnungen und ihre Gäste macht. Aber wo bleiben die Priwaller, die nicht auf 3,50 m wohnen?

Johanna Rosenwald

Noch am nächsten Tag waren weite Flächen am Strand überflutet

Matthias Braun: Küstenwald auf dem Nördlichen Priwall

Die Veranda der DO IT Therapieklinik war bis auf den letzten Stuhl besetzt. Im Herbst 2016 stellte Matthias Braun, Vorsitzender des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer, das Projekt “Unterschutzstellung des Küstenwaldes auf dem Priwall“ vor. Nur zwei Monate später stimmte die Bürgerschaft Lübecks über den Antrag ab.

Der Priwall ist vor einigen 1000 Jahren entstanden. Geologisch ist die Halbinsel eine Nehrung. Sie besteht aus etwa 20 parallel verlaufenden Sandwällen, angespült von der Mecklenburger Küste sowie dem Brodtener Ufer. Diese Sandanspülung lässt sich bis Pötenitz hinter der Landesgrenze nachweisen. Dort wird das an die Halbinsel angrenzende Weideland sogar „Priwallwiese“ genannt.

Vor etwa 1000 Jahren gab es einen Durchbruch am „Hals“ des Priwalls nahe der heutigen Landesgrenze. Auch davor gab es immer wieder Durchbrüche an dieser schmalen und flachen Stelle. Aber ab 1100 – 1200 etwa war der Priwall landfest mit dem Mecklenburger Hinterland verbunden. 1826 haben archäologische Grabungen Spuren des Durchbruchs bloßgelegt. Ein Graben war mit Reisig und Gestein verfüllt worden, um

die Landverbindung zu Mecklenburg Vorpommern wieder herzustellen.

Im Jahre 1226 erhielt die Hansestadt Lübeck das verbriefte Recht auf die Halbinsel. Die gefälschte Urkunde wurde von Kaiser Friedrich II unterschrieben. Danach gab es immer wieder Streit und Händel zwischen Mecklenburgern und Lübeck über das Eigentum der Halbinsel. Deswegen klagten 1820 die Mecklenburger vor dem Verwaltungsgericht in Leipzig. Das Urteil: Nach 600 Jahren bestehe Gewohnheitsrecht. Der Priwall blieb Eigentum Lübecks. Eine neue Verhandlung 1829 bestätigte das Urteil von 1820.

1599 wurde die älteste kartografische Skizze des Priwalls für Militärzwecke angefertigt. Sie wird im Lübecker Stadtarchiv aufbewahrt. Die Halbinsel war damals viel schmaler als heute. Die kahle Nehrung bestand weitgehend aus einem breiten Streifen Sand und Strand. Dahinter sind Büsche und Grasland eingezeichnet. Auf dem Priwall fand man offene Felder, Wiese, Weide, Grasland – kahl gefressen von Vieh und Pferden. Die unbewohnte Halbinsel wurde als Weide für Vieh, auch von den Mecklenburger Nachbarn genutzt. Es gab immer wieder Vorfälle, wo Johannstorfer das Vieh der Travemünder klauten und diese, bewaffnet, die Diebe bekämpften oder einmal sogar den Grafen aus Johannstorf selbst festsetzten.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts, 1872, wurde der erste Waldstreifen gepflanzt. „Die Schonung“ verlief nördlich der Mecklenburger Landstraße von der Landesgrenze bis zur Trave am anderen Ende der Halbinsel. Es war ein Küstenschutzwald aus Kiefern. 50 Jahre später, 1926, wurden die ersten Rotbuchen angepflanzt. Diese waren erfolgreicher als die Kiefern. Sie wachsen und vermehren sich schneller. Durch den Zweiten Weltkrieg hat der Baumbestand auf dem Priwall stark gelitten. Nach dem Krieg wurde mit Schwarzkiefern aufgeforstet. Der Wald heute besteht in der Mehrheit aus Buchen und nicht Kiefern.

Inzwischen ist aus der ehemaligen Schonung „ein richtiger Wald“ geworden. „Er sieht aus wie ein natürlich gewachsener Küstenwald“, sagt Braun. Solch ein Waldstandort auf Dünen ist selten. Gerade dies ist ein Grund, warum der Priwall-Wald unter Schutz gestellt werden soll. Heute wachsen hier sogar Buschwindröschen. Hier tummelt sich die Nachtigall und der seltene Kolkrabe. Der Südliche Priwall, offiziell ausgewiesenes Naturschutzgebiet, ist noch ein junger Wald.

Die jetzige massive Bebauung lässt Alarmglocken läuten. Braun weist darauf hin, dass im Rahmen der Waterfront Bebauung der Stadtwald hinter dem Waterfront Projekt offiziell nicht mehr als „Wald“ bezeichnet wird, sondern auf dem Bebauungsplan als „Grünfläche“ ausgewiesen ist. Bäume in einem „Wald“ dürfen nicht gefällt werden, und ein Mindestabstand von 30 Metern zu einer Bebauung muss eingehalten werden. Das ist nicht der Fall bei einer „Grünfläche“. Die Abstände zwischen den Gebäuden des WFP und der „Grünfläche“ dürfen daher auch viel geringer als 30 Meter sein – und wenn Bäume stören, dürfen sie gefällt werden. (Für das Waterfront Projekt sind 17.000 qm Wald gefällt worden.)
Braun warnt vor weiteren „Begehrlichkeiten“ nach mehr Land und mehr Bebauung, die bereits jetzt geäußert werden. Noch mehr Wald würde zerstört wer-

Die älteste Karte vom Priwall, 1599 - Bilder: LPV

Bereich des geplanten Küstenwaldes

den. Daher hat er das Projekt „Küstenwald Priwall“ ins Leben gerufen.

Eine Karte des Priwalls zeigt die Umgrenzung des geplanten Küstenwaldes, angefertigt vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer. Das Areal führt vom Kohlenhofkai, über die Kohlenhofspitze, hinter der Waterfront Bebauung und dem Krankenhausgelände vorbei bis an das Dünengelände. Der umrandete Bereich soll als “Landschaftsschutzgebiet“ unter Naturschutz gestellt werden. Ein LSG ist aber kein „Naturschutzgebiet“. Es wird für die Menschen geschützt. Ein NSG wird für sich selbst geschützt: Menschliche Aktivitäten sind darin verboten. Braun will erreichen, dass eine „Gehölzgrenze“ um das LSG gezogen werde, keine „Waldgrenze“. Die Dünenwelt am Priwallstrand ist jetzt schon ein gesetzlich geschütztes Biotop.

Der Kohlenhofkai allerdings ist umstritten. Auf der Spitze soll im Teilbereich 2 des Waterfront Projekts ein Hotel gebaut werden. Der Vorschlag wurde gemacht, die Kohlenhofspitze aus dem zu schützenden Bereich zu streichen, um so dem Projekt eine bessere Chance auf Erfolg zu sichern. Überdies sei das Vorhaben, den Priwall für touristische Zwecke auszuschlachten, „ungebrochen groß“. Die Bebauung der Kohlenhofspitze sei unausweichlich, meint Braun, der Einwand der Zweischiffbarkeit nicht haltbar. Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, weist darauf hin, dass Hollesen für diesen Bereich eine Kaufoption hat. Eine Bebauung hängt letztendlich von der Entscheidung der Bürgerschaft ab.

Bereits jetzt, so Braun, unterstützt die Untere Naturschutzbehörde das Projekt. Trotzdem sei es „kein Selbstgänger“: „Es ist zu spät, wenn der nächste Investor vor der Tür steht“. Hollesen unterstütze das Projekt: Ein neuer Investor sei geschäftsschädigend für ihn. Aber nicht Hollesen entscheide, sondern die Bürgerschaft. Daher sei die Aufklärung der Bürgerschaft wichtig, sowie der richtige Zeitpunkt für einen Antrag in der Bürgerschaft.

Braun richtete eine Bitte an den Priwallverein, das Projekt zu unterstützen. Nur zwei Tage nach der Vorstellung hat der Vorstand der Gemeinschaft der Priwallbewohner mehrheitlich einer Unterstützung des Projekts zugestimmt.

Am 28. Januar hat die GAL Fraktion eine Beschlussvorlage in die Bürgerschaft eingebracht. Die Mehrheit der SPD und Grünen haben dem Antrag zur “Ausweitung des Landschaftsschutzgebiets Küstenwald Priwall” zugestimmt. Es werde erwartet, heißt es in der Pressemitteilung, dass 13 ha Dünenwald, zusätzlich zum geschützten Dünenbereich, ebenfalls unter Schutz gestellt werden. Nun muss noch die Kieler Landesregierung zustimmen.

J.Rosenwald

Mitglieder der Gemeinschaft der Priwallbewohner bitte vormerken!

Jahreshauptversammlung

dieses Jahr
am Samstag, dem 22. April 2017
um 18.00 Uhr
im Naturfreundehaus
Mecklenburger Landstraße 128

Einladung und Tagesordnung werden Mitgliedern zeitgerecht per Post zugestellt.

... unter neuen Segeln

marina
RESTAURANT CAFÉ BAR

Mo. bis So.: 11 Uhr - open End!
Trelleborgallee 2a
23570 Travemünde
www.marina-travemuende.de
Telefon 0 45 02 889 65 60

SEEBÄR
RESTAURANT & CAFÉ

Vorderreihe 51a · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 55 81

Kaisergarten
Landungsbrücken Restaurant

Café & Restaurant Kaisergarten & Landungsbrücken Restaurant
Vorderreihe 52 · 23570 Travemünde
Telefon (04502) 41 99
www.kaisergarten-travemuende.de
www.landungsbruecken-restaurant.de

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Mecklenburger Landstraße 14
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

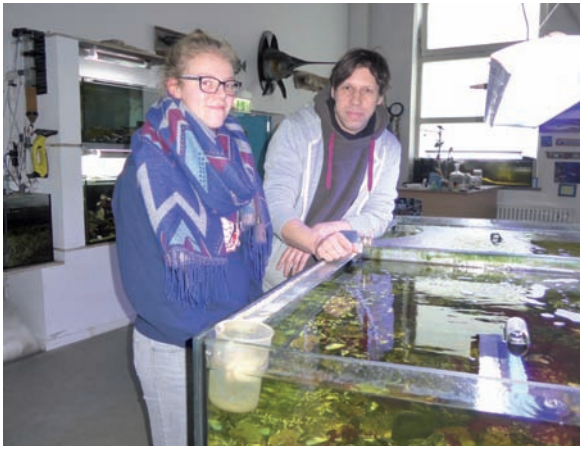
Datum	Unterschrift

Thorsten Walter: Ostseestation im Passathafen

Nun ist es sicher: Die Ostseestation bleibt. Bereits im vergangenen November bereitete Thorsten Walter, Leiter der Ostseestation, den Umzug aus dem alten Hafenmeistergebäude vor. Noch zu Weihnachten, zwischen den Feiertagen, war die Ostseestation offen für Besucher. Bis zum 15. Januar 2017 aber musste sie geräumt sein. Danach wurde das Gebäude abgerissen.

Winter 2016-17: Baustelle Ostseestation - Bilder:jr

Seit Anbeginn des Waterfront Projekts 2008 war Walter im Gespräch mit Sven Hollesen über den Fortbestand der Station. Lange war ihre Zukunft unsicher. Die höhere Miete der neuen Räumlichkeiten waren ein Stolperstein. Erneuerungen, insbesondere der drögen Außengestaltung des alten Gebäudes, wurden jahrelang vermieden. Die Lübecker Baubehörde hatte den Antrag zurückgewiesen mit dem Hinweis auf das Waterfront Projekt. Das sollte durchgesetzt und damit das alte Gebäude abgerissen werden.
Sven Hollesen, sagt Thorsten Walter heute, wollte von Anfang an die Ostseestation erhalten. Öffentlich hat Hollesen dies in einer Versammlung in der Stadtschule im Herbst 2015 bestätigt. In der Gesprächsrunde für einen Grünen Priwall hat sich der Investor auch für den Erhalt der Naturwerkstatt im Fliegerweg eingesetzt.



Thorsten Walter und Praktikantin Lizzy Draudt

„Das wird noch hektisch“, meinte Walter noch im November über den bevorstehenden Umzug.
Mit der Hilfe der Praktikantin Lizzy Draudt wurden Aquarien, Gerätschaften, Ausstellungsstücke, die gesamte Einrichtung samt Regalen zusammengepackt. Bis zum endgültigen Umzug wird alles in zwei Containern nahebei zwischengelagert. Während der Lagerzeit bleibt die Station geschlossen. In den Containern können keine Gäste empfangen werden.

Um die Ostseestation zu erhalten, wurden diverse Modelle geprüft: Im Gespräch war ihre Zusammenführung

Exponate der Ostseestation

mit der Naturwerkstatt im Fliegerweg unter der Schirmherrschaft des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer (DU). Allerdings wurde der weite Weg bis zu Hafenrand, Wasser und Fischen als nicht sinnvoll erachtet. Stattdessen wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet. Als Gründungsmitglieder konnten Travemünder und Lübecker Bürger gewonnen werden. Thorsten Walter, Diplombiologe, wird Geschäftsführer.

Zur Finanzierung der Station wird weiterhin Eintritt verlangt, etwas erhöht wegen der höheren Miete. Bislang pendelte sich die Besucherzahl bei etwa 13.000 im Jahr ein, Walter erwartet in der nächsten Zeit bis zu 15.000 Besucher. Sein Ziel ist 30.000 Gäste pro Jahr. Im Gespräch sind weitere Quellen zum finanziellen Erhalt der Station: die Sparkassen- und Possehlstiftungen sowie der Lions' Club. Auch Hollesen sei bereit, sich daran zu beteiligen.

Die neue Station befindet sich nur ein paar Meter weiter in der Promenadenbebauung des Waterfront Projekts. Mit direktem Eingang von der Hafenpromenade aus stehen der neuen Station 450 qm zur Verfügung. Bisher waren es 200 qm.

Die neuen Räumlichkeiten an der Hafenpromenade (im EG der zwei Gebäude rechts)

„Ich bin kein Architekt", sagt Walter. Trotzdem hat er von Anfang an neue Räumlichkeiten geplant, ohne die Sicherheit einer Übernahme. „Bis zur letzten Steckdose", so Walter, hat er die neue Anlage ausgearbeitet. Auf der großzügigeren Fläche werden u.a. untergebracht: Eingangsbereich und Empfangsraum, ein Seminarraum

Der neue Spielplatz zwischen Ostseestation und Hafensteg

mit Garderobe, zwei Ausstellungsräume für Aquarien und Exponate, ein Mikrokospierraum, Toiletten, Büro, Technik- und Abstellraum.

Nur Schritte entfernt befindet sich der neue Spielplatz zwischen Promenade und Steganlage, die hier verbreitert ist. Eine tiefer gelegene Plattform lädt jüngere Besucher zum Keschern am Wasserrand ein. Der Spielplatz war von Anfang mit eingeplant. Auch hier hatte Walter seine planerische Hand im Spiel.

Zusammen mit der Passat am Nordende des Hafens und der Hafenpromenade bildet die Ostseestation ein attraktives Ziel für Priwaller und ihre Gäste und Besucher.

Spätestens im September dieses Jahres ist offizielle Übergabe der neuen Ostseestation. Denn dann müssen die bereits verkauften Wohnungen in diesem Promenadenbereich an die Käufer per Vertrag übergeben werden. Sollten aber die Räume vorher mit Strom, Wasser, Abwasser zur Nutzung bereit sein, dann zieht die Ostseestation sofort ein und wird für das Publikum geöffnet sein. Mehr Information unter: www.ostseestation-priwall.de

J.Rosenwald

David gegen Goliath: Bürgerinitiative vs Waterfront

von Siegbert Bruders

Die jahrelangen Diskussionen über die touristische Entwicklung und die geplanten Großprojekte auf dem Priwall führten im Mai 2008 zur Gründung des Vereins „Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V.", kurz BiP.

Ende 2007 kam der Vertrag über den Kauf von ca. 70.000 qm Land rund um den Passathafen zustande. Zu dieser Zeit veranlasste der Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe den Vertragsabschluss ohne die Zustimmung der Lübecker Bürgerschaft. Für die Waterfront AG unterschrieb Sven Hollesen, der ebenfalls als Geschäftsführer des Ferienhausherstellers Planet-Haus fungiert. Damit war das Waterfront Projekt angeschoben.

Planet-Haus hatte bereits größere Flächen in Strandnähe auf dem Priwall erworben und begonnen, dort „Feriendörfer" zu errichten. Dafür wurden die Zeltplätze Howoldt und der Kurverwaltung sowie die Jugendfreizeitstätte geräumt und abgerissen. Schwarzkiefern, die heute unter Naturschutz stehen, wurden gefällt.

Um weiterer Bebauung und Naturzerstörung entgegen zu wirken, wurde die BiP gegründet. Ziele des Vereins waren: das soziale Miteinander zu fördern, den Naturschutz zu unterstützen, die Verkehrssituation zu überwachen und die touristische Entwicklung zu begleiten. Ein „Bürgerleitbild", ein „Maßnahmenplan" und ein „Alternativkonzept" wurden gemeinsam mit Bewohnern und Interessierten entwickelt. Alles nachzulesen auf der Homepage des Vereins: www.bipriwall.de.

Erst die Veröffentlichung des Waterfront-Vertrages durch die BiP 2009 machte die Tragweite des Projekts für Mensch und Natur deutlich und sorgte für eine hohe Mobilisierung auf dem Priwall. Fast zeitgleich kam die Stellungnahme des Rechnungsprüfungsamts der Hansestadt zum Waterfront-Vertrag. Dieser wurde sehr kritisch bewertet: Die Interessen des Investors würden über die Interessen der Stadt und der Bürger gestellt, die Stadt sei Hollesen beim Kaufpreis viel zu weit entgegen gekommen - zum Nachteil der Stadt.

Der längst verabschiedete Flächennutzungsplan wurde durch eine Eingabe beim Land verändert, um so den Weg frei zu machen für einen Bebauungsplan des Waterfront Projekts. Immer wieder ließ sich feststellen, dass die Verwaltung bei der Gestaltung des Projekts zugunsten des Investors entschied. Alternative Konzepte wurden von der Verwaltung abgelehnt.

Ein „Touristisches Entwicklungskonzept" (TEK) hatte die Hansestadt bei dem Marktführer „dwif consulting" für viel Geld in Auftrag gegeben. Das Konzept empfahl eine sanfte Entwicklung für den Priwall. Die Frage nach geeigneten Zielgruppen wurde dabei ausführlich angesprochen. Aber: Auch das von Tourismusexperten erstellte Entwicklungskonzept wurde zu Gunsten von Waterfront geändert.

Bürgerversammlung der BiP, Halle 2, Passathafen - Bild: K.E. Vögele

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, ergriff die Bürgerinitiative verschiedene Maßnahmen. Sie lud Bürgerschaft und Verwaltung zum Rundgang durch das Plangebiet des Waterfront Projekts ein. Früh wurde der BiP nachgesagt, „Blockierer" und „Neinsager" zu sein. Aber die BiP erarbeitete bereits eigene Konzepte und Alternativen zur touristischen Entwicklung der Halbinsel. Diese wurden in Bürgerversammlun-

gen vorgestellt. Priwaller wurden regelmäßig zu „Waldpläuschen“, Diskussionsrunden, und Bürgerversammlungen eingeladen. Diese waren stets auch von Gästen auf dem Priwall gut besucht. Die Akzeptanz des Alternativ-Konzepts wurde auf den jährlichen Sommerfesten der BiP deutlich. Jahrelang stimmten Priwaller, Vereine, Gäste und auch Politiker den Alternativen der BiP zu.

Waldplausch auf dem Priwall

Baumpatenschaften und der Verkauf von Stücken eines Priwall-Puzzles, z. B., verschafften die finanziellen Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit, Gutachten und rechtliche Beratung. Die Bürgerinitiative suchte das Gespräch mit Verwaltung, dem Investor und der Bürgerschaft. Eine rechtliche Auseinandersetzung vor dem Oberverwaltungsgericht Schleswig Holstein wurde als äußerste Option betrachtet. Professor Dr. Remo Klinger, von der renommierten Berliner Kanzlei Geulen und Klinger, übernahm das Mandat der Bürgerinitiative.

Nicht nur die BiP lehnte das Waterfront Projekt ab. Vereine vom Priwall und aus Travemünde schlossen sich der Gruppe an: die Gemeinschaft der Priwallbewohner, der Verein der Wochenendhausbesitzer, der Verein für Kanusport, die Travemünder Woche, der Segelverein Herrenwyk und der Lübecker Yacht Club. Ein „Manifest“ gegen das Waterfront Projekt wurde von allen unterschrieben. Unterstützt wurden die Bemühungen der Bürgerinitiative durch die Possehl-Stiftung mit einer großzügigen Spende sowie durch Privatpersonen.

Das Alternativ-Konzept der BiP sah eine Reihe von Vorteilen für die Stadt vor. Allen voran ein Kaufpreis von sechs Millionen Euro für die Hansestadt. Die vorhandenen Strukturen sollten erhalten bleiben, ebenso der einzige öffentliche Campingplatz auf dem Priwall. Ein Teil der alten Hallen sollte abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Eine sanfte touristische Entwicklung des Priwalls wurde angestrebt, der Bau von Mietwohnungen geplant. Detaillierte architektonische Entwürfe wurden angefertigt.

Fakultäten der Uni Hamburg und der Uni Rostock, eine Tourismusagentur und Fachleute für Verkehrsplanung unterstützten die Erarbeitung des BiP-Konzepts. Eine Gegenüberstellung der Ein- und Ausgaben des Modells Waterfront und des BiP-Modells wies einen eindeutig höheren Gewinn für die Stadt aus sowie einen viel geringeren Landverbrauch von etwa 10.000 qm anstatt der geplanten 70.000 qm. Auch dieser konzeptionelle Vorstoß wurde von Verwaltung und Politik ignoriert und schlecht gemacht. Eine sinnvolle Nutzung des ehemaligen Priwall-Krankenhauses, u.a. durch eine Jugendherberge, war vorgesehen. Auch das wurde von der Verwaltung blockiert oder in eigene Konzepte übernommen.

Der alternative Entwurf für den Passathafen
Bild: Rolf Zeschke, Architekt

Aus den positiven Rückmeldungen der Bürgerschaft zu den Plänen der BiP anfangs wurde zunehmend Ablehnung. Die Einwände der Bürger wurden nicht berücksichtigt. Die Hansestadt war immer auf die Umsetzung des Waterfront Projekts fokussiert. Bereits 2010 erklärte die Verwaltung die Diskussion beendet.

Damit der Bebauungsplan für das Projekt eine Mehrheit in der Bürgerschaft erreichen würde, wurde das Waterfront-Areal in Teil I und Teil II aufgeteilt. Der B-Plan für Teil I wurde im Oktober 2014 mit großer Mehrheit durch die Bürgerschaft beschlossen. Üblicherweise wird bei Großbauvorhaben ein architektonisches Modell erstellt. Für das Waterfront Projekt gab es aber keins, das die Dimensionen der Bebauung aufgezeigt hätte, und an dem sich die Bürgerschaft hätte orientieren können. Ein Mitglied der BiP hat dann selbst ein maßstabgerechtes Modell angefertigt, das verdeutlichte, wie monströs dieses Projekt für den Priwall ist. Das Modell wurde von der Verwaltung nicht beanstandet, bei der entscheidenden Bauausschusssitzung fand es allerdings wenig Beachtung. Pikant: Die Presse war bei dieser Bauausschusssitzung nicht zugelassen.

Das maßstabgerechte Modell des Waterfront Projekts von L. Reinhard
Bild:jr

Keine der 600 Einwendungen 2015 gegen den B-Plan Teil I wurde von der Hansestadt berücksichtigt.

Inzwischen sind die von der BiP prognostizierten Mehrkosten zu Lasten der Stadt eingetreten. Die Kosten für die Altlastensanierung sind um € 200.000 gestiegen. Die Kosten für den Bau der Promenade, der vom Land Schleswig Holstein mit finanziert wird, sind laut Bericht im Bauausschuss um ca. 30-40 Prozent höher als veranschlagt. Der Eigenanteil der Stadt übersteigt schon jetzt die von der Bürgerschaft festgelegte Obergrenze von € 1,8 Millionen um etliche hunderttausend Euro. Der Bau der weiteren Abschnitte der Promenade muss neu ausgeschrieben werden.

Das letzte gültige Verkehrskonzept der Stadt geht von einer 30 Prozent höheren Verkehrsbelastung auf dem Priwall aus. Auch dies hatte ein Verkehrsgutachten der Bürgerinitiative vorhergesagt. Überdies sieht der Geschäftsführer der Travemünder Woche die Zukunft der Segelregatten in Gefahr: Auf dem Priwall stehen in Zukunft nicht genügend Flächen für die Segler und ihre Boote zur Verfügung.

Die letzte Möglichkeit gegen den B-Plan I vorzugehen, war somit juristischer Natur. Nach Akteneinsicht rechnete Prof. Dr. Klinger mit guten Erfolgsaussichten. Die Bürgerinitiative selbst war nicht klageberechtigt. Das war der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V., der als Umweltverband eng mit der Bürgerinitiative zusammen gearbeitet hatte. Der Verein allerdings zog seine Klagebereitschaft nach einem Treffen mit Verwaltung und Investor kurzfristig zurück. Die Anwaltskosten von € 12.000 trug die Bürgerinitiative.

Ausblick: Noch gibt es keinen B-Plan für Teil II des Waterfront Projekts. Das Teilgebiet am Kohlenhofkai beginnt bei dem Stützpunkt der Kanuten an der Südspitze des Hafens und geht bis zur Bunkerstation. Hier soll ein bis zu sieben Stockwerke hohes Hotel entstehen und vier Blöcke mit Eigentumswohnungen. Dieser Bereich betrifft das Nachbarschaftsrecht der Anwohner. Und so besteht die Möglichkeit, als Privatperson gegen das Waterfront Projekt Teil II zu klagen.

Siegbert Bruders ist Erster Vorsitzender der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung seit 2011.
Bis 2011 war Eckhard Erdmann Erster Vorsitzender.

„Es geht nur noch um den Tourismus“:

Interview mit Michael Hollinde, LN

So lautete das Fazit eines Interviews der Lübecker Nachrichten mit Mitgliedern des Travemünder Ortsrats. Für Priwaller, die nicht so ganz glücklich sind mit der Übergabe unserer Halbinsel an den Massentourismus, hören sich die Bemerkungen der Ortsratsmitglieder interessant an. So ähnlich hatte es auch die BiP formuliert. Hier einige Beispiele:

Sehen Sie bei all den Bau-Projekten (z.B.) Priwall-Waterfront eine touristische „Neu-Erfindung“?
Haltern: Es ist wahrlich nichts Neues. Es sind zum größten Teil Bauten, die man überall sieht. Von Alleinstellungsmerkmal – ein touristisch gesehen ganz wichtiger Aspekt – bleibt wenig übrig. Das Austauschbare kann uns irgendwann mal kräftig auf die Füße fallen.

Dass in Travemünde etwas passieren muss, ist bei Ihnen aber Konsens?
Haltern: Auf jeden Fall. Nur bitte abgestimmt und Schritt für Schritt. Wir hätten uns einen durchgängig sanften, der Örtlichkeit angepassten Tourismus gewünscht, der Jahr für Jahr Etappe für Etappe vorangeht.

Wird denn Travemünde zunehmend nur noch unter Marketing-Aspekten gesehen statt generell die Ortsentwicklung im Auge zu haben?
Haltern: Den Eindruck könnte man gewinnen – dass die Tourismus-Strategie mit dem Ziel, die Gästezahlen immer weiter steigern zu wollen, über allem anderen thront.
Schröder: Ich bin generell der Meinung, dass bei allen Großprojekten immer der Bürger mitgenommen werden muss. Wir Einheimischen werden doch gar nicht mehr gehört.
Haltern: Ich bin ein Fan von strukturierter Bürgerbeteiligung. Und bitte nicht als Show-Veranstaltung!

Können Sie den Vorwurf verstehen, die Travemünder seien stets rückwärts gewandt?
Haltern: Nein. Wir sind nicht automatisch gegen Neues; wir wünschen uns einfach mehr Sensibilität und es sollte bitteschön behutsam passieren.
Schröder: Sie können mit jedem in Travemünde reden – und der ist der Meinung, es muss etwas passieren. Aber bitte nicht so 08/15-Betonbauten.

Bleibt angesichts der Tourismus-Strategie die Ortsentwicklung auf der Strecke?
Schröder: Ja. Man hört immer nur „Hotels, Hotels, Hotels“. Warum wird hier nicht für mehr bezahlbaren Wohnraum gesorgt?

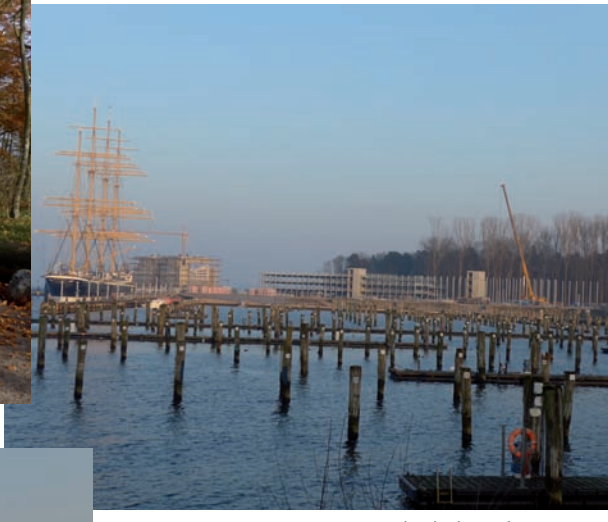
am Birnbaum
BISTRO & CAFÉ
Vorderreihe 24a · Travemünde · Tel.: 88 66 58
Täglich 11.00 - 18.00 Uhr · Di. Ruhetag

Waterfront Projekt in Bildern

An dieser Stelle wollten wir unseren Lesern einen ausführlichen Bericht über den baulichen Fortgang des Waterfront Projekts rund um den Passathafen bringen. Dafür hatten wir etliche Male den Bauleiter des Projekts, Herrn Jörg-Dieter Beith, zu einem Gespräch eingeladen. Gerne hätten wir über die Baumaßnahmen und den Baufortschritt von einem Fachmann gehört. Stattdessen haben wir entschieden, statt eines aufklärenden Gesprächs Bilder sprechen zu lassen.

Bilder von Lothar Reinhard und J. Rosenwald.

Am Passathafen: Neue Findlinge auf dem Weg zum Hafen



Nordende des Hafens: Passat, "Promenadenvillen" und Parkgarage

Von links: "Dünenvilla", Halle 2, "Promenadenvillen"

"Promenadenvillen" links, rechts Bootshalle des SVH

Erste "Dünenvilla" im Rohbau

Halle 2 (Hafenmeisterbüro und Ostseestation) wird abgerissen

Schiffe gucken: Terrasse vor den "Promenadenvillen"

Entwässerung des Geländes: Durchbruch zum Hafenbecken

Erdbewegungen vorn, "Promenadenvillen" und Parkhaus

"Promenadenvilla"

Und hinter der Baustelle die Ostsee

Verschiedenes

Monatskarten online bestellen: Ab sofort können Kunden ein neues Abo für Bus und Priwallfähre online von zuhause aus bestellen. Auch Daten wie Adresse und Bankverbindung können Kunden online eingeben oder verändern. Der Antrag ist schnell und einfach in sechs Schritten ausgefüllt. Die Fahrkarten erhält der Kunde dann per Post nachhause geschickt. Fragen beantwortet Gerlinde Zielke, Öffentlichkeitsarbeit, Stadtverkehr und LVG unter Tel. 0451-888 2060, Fax 0451-888 32 2060 oder Email: gerlinde.zielke@svhl.de. Alle Informationen zu einem Abo online finden Sie unter: www.sv-lübeck.de.

Im November 2016 stellte Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, eine Anfrage zum Posten **„Passat und Passathafen“ im Haushaltsplan** der Hansestadt Lübeck. Thomas Manke, Bereich Haushalt und Steuerung, führte aus: Es ergibt sich eine Verschlechterung für 2017 gegenüber 2016. Für den Passathafen werden verminderte Erlöse kalkuliert in Höhe von € 164.000 für geringere Vermietung in Hafengebäuden, weniger Winterlager- und Gastliegeplätze. Zusätzliche Kosten von € 495.000 entfallen auf einen Sanitärcontainer, Schulungen (Kranschein, Gabelstaplerschein), Baunterunterhaltung vom GMHL, Kampfmittelräumdienst, Festmacherdalben und Elektroinstallation der Stege. Die Verschlechterung von € 660.400 ist maßgeblich dem Passathafen und der Umbruchsituation im Hafen zuzurechen. Für die gewerblichen Anteile der Passat und des Hafens ist die HL berechtigt, Umsatzsteuer abzuziehen. Die Einnahmen der Passat aber bleiben konstant.

Wanderungen vom Priwall nach Dassow

Ein voller Erfolg sind die Natur- und Kulturwanderungen vom Priwall nach Dassow. Zu DDR Zeiten Teil des „Todesstreifens“ an der innerdeutschen Grenze, bildet der naturbelassene Lebensraum eine Strecke im „Grünen Band“. Dieses führt von Finnland bis ans Schwarze Meer. Der Heimat- und Tourismusverein Dassow bietet die geführten Wanderungen in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer an. Bislang haben 115 Menschen teilgenommen an den Touren am Dassower See entlang. In Dassow ist das Ziel die „Altenteilerkate“ des Heimat- und Tourismusvereins.

Eine Winterwanderung fand bereits im Februar statt. Für 2017 sind noch fünf Wanderungen geplant.

Die Termine jeweils am Samstag:
22.4.2017 - 10.6.2017 - 26.8.2017 - 14.10.2017
13.05.2017 - in umgekehrter Richtung von Dassow zum Priwall

Start der Touren nach Dassow ist jeweils um 9:00 am „Grenzstein“ auf dem Priwall an der Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommern mit Schleswig-Holstein. Für die Wanderung ab Dassow ist der Treffpunkt an der Gedenkstele an der Dreiherrenbrücke auf der B105 gegenüber dem alten Speicher. Das Ende der Wanderungen ist für 16:30 geplant. Für die Touren ist ein Kostenbeitrag von € 20 veranschlagt, für Mitglieder des LPV und des Heimat- und Tourismusvereins Dassow € 15. Darin enthalten sind die Führung durch zertifizierte Wanderführer, Kaffee und Kuchen und der Rücktransport zum Startpunkt. Die Anzahl der Teilnehmer ist beschränkt. Verbindliche Anmeldungen gegen Vorkasse sind ab sofort möglich. Tel: 03826 – 974 012, Mobil: 0176 – 5001 5584 oder per Email: info@dassow-tourismus.de. Mehr Information unter: www.ostsee-naturstrand.de

Start der Wanderungen am Grenzstein auf dem Priwall - Bild:K.E.Vögele

Pressemitteilung Heimat-und Tourismusverein Dassow/jr

Aus der Geschichte des Priwalls: Erste Folge – 13. und 14. Jahrhundert

Zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff, mit Ergänzungen von Ulrike Westphal

Die Geschichte des Namens:
Nach verschiedenen Quellen wird die erste Nennung des Priwalls im Jahr 1226 mit „priwolc" angegeben. (Siehe unten: „Reichsfreiheitsbrief) Ein anderer Historiker benutzt den Namen „ priwole". Später, 1253, wird der Name „Priwalk" angeführt; 1283 jedoch „Prewloca", das ausdrücklich als „portus" (Hafen) angesprochen wird. 1343 wurde der Priwall dann in Urkunden „Prywalke" genannt. Fast alle Sprachwissenschaftler sind sich einig, dass der Name „Priwall" slawischen Ursprungs ist und bedeutet „Landenge zwischen zwei schiffbaren Flüssen" (Trave und Pötenitzer Wiek). Ein anderer Forscher meint jedoch, es bedeute „Stelle, wo man Schiffe an Land zieht", oder ein weiterer „Schleifweg für Schiffe". Die beiden letzten Erklärungen lassen es möglich erscheinen, dass einmal die Travemündung total versandet, also blockiert war, sodass die Schiffe auf ihrem Weg nach Lübeck über den Priwall in die Pötenitzer Wiek gezogen wurden und von dort ihren Weg nach Lübeck fortsetzten. Eine letzte Meinung ist einfacherer Art: sie besagt, dass die Travemünder Fischer ihre Boote nach erfolgtem Fischfang auf den Priwall gezogen haben und dort lagerten, weil die Liegeplätze an der Vorderreihe ständig durch Handelsschiffe blockiert waren, die nach Lübeck weiter segeln wollten. Wie man sieht, ist das Namensrätsel bis heute nicht überzeugend gelöst.

1226: Im Juni des Jahres bestätigte der deutsche Kaiser Friedrich II. im Reichsfreiheitsbrief auch die Rechte der Stadt an Travemünde, an dem dortigen Hafen und den umliegenden Ländereien. In dieser gefälschten Urkunde wird auch die Halbinsel Priwall erwähnt, die seit dieser Zeit zu Lübeck gehört. „ Wir verleihen der Stadt Lübeck weiter die Insel, die der Burg Travemünde (Standort heutiges Kaufhaus Matzen) gegenüber liegt und Priwolc heißt."
Die Mecklenburger Herzöge jedoch anerkannten die Übereignung der Halbinsel nicht. Jahrhundertelang erfolgten Streitigkeiten um die Halbinsel.

1245: brach die Stauffische Macht im Deutschen Reich zusammen. Nun musste Lübeck versuchen, seine Selbstständigkeit gegenüber den Dänen und dem Holsteinischen Grafen selber zu sichern. Der Lübecker Rat schloss daraufhin 1247 einen günstigen Vertrag mit den Holsteiner Grafen Johann I. und Gerhard I. Diese wurden als Schirmherren von Travemünde anerkannt.
1247: kaufte die Stadt Lübeck den beiden Grafen die Burg Travemünde und die Ortschaft, sowie die beiden Fähren (Priwall- und Herrenfähre) ab, jedoch mit Ausschluss des Priwalls.
1286: brach eine Sturmflut durch den schmalen Nehrungshals des Priwalls und trennte diesen von Mecklenburg ab. So war der Priwall für kurze Zeit eine Insel. Der neue Zugang zur Pötenitzer Wiek wurde nun ebenfalls von Schiffen benutzt, so dass der Travemünder Hafen zwei Ein- bzw. Ausgänge hatte. Die Stadt Lübeck schüttete noch im gleichen Jahr den Durchbruch zu.
Im Herbst 1892 wurde bei Ausgrabungen an der engsten Stelle des Priwalls, dem „Hals", ein Damm nördlich der Landstraße entdeckt, der 100 m lang und 12 m breit war. Er bestand aus Seegras, das mit Sand beschwert war. An den Außenkanten zur See hin lagen größere Findlinge als Schutz vor Wellenschlag. Dieser Damm schloss nach der Sturmflut 1286 den Durchbruch zwischen Ostsee und Pötenitzer Wiek. Der alte Damm wurde nun mit Sand überdeckt.
1300: Die Holsteiner Grafen versuchten mehrfach, die Rechte der Lübecker an der Halbinsel zu beschneiden. König Albrecht wurde eingeschaltet und ermahnte die Grafen v. Holstein und Adolf v. Schaumburg, die den Lübeckern erteilten Privilegien mit Zöllen zu beschweren und den Besitz des Priwalls in Frage zu stellen. Die Besitzverhältnisse wechselten weiterhin zwischen den Holsteiner und Mecklenburger Grafen.
1307: Der Besitz des Turms zu Travemünde sowie einer Befestigung auf dem Priwall, die dem Fürsten von Mecklenburg gehörte, stellten für die Lübecker eine ständige Bedrohung dar. Ihr

Ziel war die Zerstörung der Burg und die Inbesitznahme des Priwalls als strategische Maßnahme.

1310: verbündeten sich die Lübecker mit Herzog Erich von Sachsen, der dem Lübecker Senat versprach, bei der Zerstörung der Befestigungen von Dassow und dem Priwall zu helfen.

1311: scheiterte der Versuch, das Problem der Burg in Travemünde und auf dem Priwall zu lösen. Die Grafen von Holstein waren zu den Verhandlungen mit dem Prokurator König Johanns von Böhmen nicht erschienen.

1320: kam es zu einer Einigung mit dem Holsteinischen Grafen Johann III. Er versprach, gegen eine beträchtliche Geldsumme den Turm in Travemünde und dessen Befestigungen zu demolieren. Weitere Befestigungswerke wurden den Lübeckern übertragen.

1327: Um Verträge zwischen Mecklenburg und Lübeck abzuschließen, traf man sich auf dem Priwall. Hierbei bestätigte Herzog Heinrich v. Mecklenburg den Lübeckern die 1267 erteilte Befreiung vom Zoll, Ungeld und Strandrecht.

13.1.1329: Lübeck hatte jetzt sein Ziel erreicht: Der Holsteinische Graf Johann III. verkaufte den Ort Travemünde, die Priwall- und die Herrenfähre sowie die Travemünder Feldmark, die kirchliche Schirmherrschaft und die Gerichtsbarkeit für den Ort für 1.060 Reichsmark an Lübeck .

1332: Immer wieder kam es vor, dass an der Mecklenburgischen Grenze auf dem Priwall Befestigungsanlagen oder Burgen von Mecklenburgern erbaut wurden, sehr zum Ärger Lübecks.
Um 1332 hatte dort Ritter Johann von Bülow einen Turm erbaut. Lübeck konnte erreichen, dass sich die Ratsmänner von Rostock und Wismar für die Beseitigung des Bergfriedens verbürgten.

1337: Anscheinend blieb das Problem der Burg auf dem Priwall noch Jahre ungelöst. 1337 wurde wieder eine Burg von den Mecklenburgischen Vögten errichtet. Endlich folgte dann der Durchbruch. Herzog Albrecht von Mecklenburg versprach dem Rat zu Lübeck, die Burg innerhalb von vier Wochen abzubrechen, was dann auch geschah und 1343 und 1349 urkundlich besiegelt wurde.

Erst **1803** verzichteten die Herzöge von Mecklenburg auf ihre Ansprüche auf den Priwall infolge des „Haupt-Rezesses der Regensburger Reichs-Deputation“. Mecklenburg erhielt dafür einige Dörfer, die zuvor dem Lübecker Heiligen Geist Hospital gehörten. Im März 1803 wurden die Grenzsteine auf dem Priwall gesetzt. 1862 kam es zu einer Neusetzung dieser Grenzsteine.

1343 und 1349: wurden erneut auf dem Priwall Urkunden zwischen dem Grafen von Holstein und den Mecklenburger Herzogen ausgestellt.

1349: traf ein schwerer Orkan die Küstengewässer um Travemünde. Ihm fielen vier Schiffe zum Opfer.

1387: Ziehprahmen und Ruderboote im Handbetrieb befördern Menschen auf der Trave zwischen dem Priwall und Travemünde.

(Wichtigste Quelle: Thorsten Albrecht: Travemünde. Vom Fischerort zum See- und Kurbad. Chronik. Aus der Reihe: Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. Hrg. Archiv der Hansestadt Lübeck. Heft 19.)

Fortsetzung folgt …

IHR URLAUBSHAFEN TRAVEMÜNDE
Das individuelle Geschenk
Druck auf T-Shirts, Kissen, usw.
MARTIN BAGINSKI DESIGN
Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

Ein Unimog für Westafrika

Als man die Bundeswehr auf das Projekt ansprach, sagte sie ihre Unterstützung sofort zu. Ein ausgemusterter Unimog, damals noch mit militärischen Farben getarnt, wurde dem „Miadenyigba e.V.“ geschenkt. Das Fahrzeug wurde umgestrichen und auf Friedensmission auf seine Reise geschickt. In Antwerpen ging der Unimog an Bord und Wochen später im Hafen von Tema in Ghana an Land. Das schwere, geräumige Fahrzeug war randvoll beladen mit medizinischen Geräten und Medikamenten für die medizinisch unterversorgte Landbevölkerung des westafrikanischen Grenzgebietes von Ghana und Togo.

Der Unimog der Bundeswehr -
Bilder: Dr. Livingstone Dotse/Lothar. Reinhard

Verantwortlich für dieses Projekt des gemeinnützigen, deutsch-afrikanischen Vereins war Dr. Livingstone Dotse, dessen Familie zwischen Togo, Ghana und der Elfenbeinküste an der westafrikanischen Küste hin und her zog. Damals, vor der Unabhängigkeit in den 50er Jahren, waren die Grenzen zwischen den Ländern noch offen. Der Vater besaß eine Kokosplantage im Urwald der Elfenbeinküste. Heute schmunzelt Dr. Dotse über seine Schulferien auf der Plantage: Käfer aus den Blüten der Kokospalmen sammeln, für jeden Käfer ein Bonbon.

Der begabte Junge wurde auf ein staatliches Internat in Ghana geschickt. Das Land, fortgeschritten im Vergleich zu den Nachbarländern, war bemüht, das Bildungsniveau im Lande anzuheben. Auf der Schule geht es international zu: angelehnt an das englische Schulsystem, ist der Lehrkörper ganz international, unterstützt vom amerikanischen Peace Corps, die Schulsprachen sind Englisch und Französisch, die Schüler untereinander sprechen Ewe, die Sprache der Einheimischen an der Westküste.

Nach dem Abitur kehrt Dotse nach Togo zurück und besucht die „Herzog Adolf Friedrich Schule“, um Deutsch zu lernen. Warum Deutsch? Togo war vor der Unabhängigkeit eine deutsche Kolonie, das Goethe Institut in der Hauptstadt Lomé hatte weiterhin sein Gebäude direkt neben dem Grundstück der Großmutter. Der junge Dotse konnte deutsche Filme im Open-Air-Kino des Instituts sehen. „Ich fand es schön, wie die alle Krawatte trugen“, erinnert er sich heute. Nun sprach man abends, nach Schulschluss, Deutsch und Ewe miteinander.
Dem Direktor fällt der hochmotivierte junge Mann auf. Er stellt den Kontakt zur Deutschen Botschaft her. Mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes wird dem begabten Schüler ein Platz zum Medizinstudium in Köln und Düsseldorf gesichert. Noch vor Beginn des Studiums macht er eine dreijährige Ausbildung zum Krankenpfleger, um praktische Erfahrung für seinen zukünftigen Beruf zu sammeln. „Die Krankenpflege hat mir sehr viel gebracht“, sagt er.

In Deutschland begann er bereits in den 70er Jahren mit den Vorbereitungen für seine Doktorarbeit. Die Universität sponserte eine Feldstudie über parasitäre Infektionen in Togo und Ghana. Untersucht wurden Ambulanzpatienten und

Fisch-Hus
Essen bei „Segel-Peter“
... einfach gut!
Vorderreihe 25 b · 23570 Travemünde
Tel. (04502) 7 84 08

Internatsschüler, die Proben nach Deutschland gebracht und ausgewertet. Das Ergebnis: Internatsschüler, die in den Ferien auf dem Land arbeiten, sind viel stärker mit Parasiten infiziert als Stadtmenschen.

Dr. Livingstone Dotse und Ehefrau Dorothee - Bild: D. Dotse

In Remscheid lernte sich das Ehepaar Dotse kennen, dort haben sie geheiratet. Frau Dorothee versorgte die beiden Töchter tagsüber, nachts tippte sie die Doktorarbeit des Ehemanns. In den Sommerurlauben engagierte sich Dorothee Dotse, Lehrerin von Beruf, jahrelang im Schulunterricht in Togo. Beide Töchter sind heute Ärztinnen in Süddeutschland.

1985 wurde er deutscher Staatsbürger. Im selben Jahr konnte er die Fachausbildung in Nervenheilkunde abschließen. In Remscheid arbeitete er im Krankenhaus als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie. Zu gleicher Zeit dozierte er in der dem Krankenhaus angeschlossenen Krankenpflegeschule und baute eine Suchtabteilung auf. Ab 1990 bis 2016 praktizierte er in der eigenen Praxis.

Straßen in ländlichem, medizinisch unterversorgten Gebiet

In all den Jahren mit Studium, Familie und Beruf trieb eine Frage Dr. Dotse um: „Was kannst du deinem Land zurückgeben?“ Mit anderen Landsleuten – Ingenieuren, Technikern, Kfz-Mechanikern, Architekten, Krankenschwestern – wurde ein gemeinnütziger, deutsch-afrikanischer Verein, Miadenyigba e.V., „Unsere Heimat“, gegründet. Unterstützt von der Landesregierung in Düsseldorf, kümmert sich der Verein um ländliches, medizinisch unterversorgtes Ewe-Gebiet.

Das Projekt „Mobil-Klinik Ghana-Togo-Benin“ wurde geboren. Die Bundeswehr fand es gut und schön. Und stiftete 2012 den Unimog, robust und geländegängig in unwegsamem Gebiet.
Mit Spendengeldern wurde das Fahrzeug nach Afrika verfrachtet. Der militärische Tarnanstrich wurde weiß übermalt, um jeden militärischen Anschein zu vermeiden, und mit einem roten Kreuz versehen. Ein Kfz-Mechaniker fuhr den Unimog vom Standpunkt in Hessen bis Essen.

Der Unimog und seine Fahrer

Dort wurden gebrauchte medizinische Geräte, gespendet von Arztpraxen, geladen: z.B. Ultraschall-, EKG-, Röntgengeräte, Infusionsstände, OP-Lampe, Liege, sowie Medikamente, Instrumente, Spritzen, Verbandsmaterial, PC-Monitor und Papier, chirurgisches Equipment, usw. Es ging weiter nach Antwerpen und von dort per Schiff nach Ghana. Kosten für den Transport trug der Verein.
Der Unimog wurde vom Krankenhaus der katholischen Diözese in Empfang genommen, allerdings dauerte es noch mal vier Monate, bis er

Die Hilfsgüter aus Deutschland erreichen ihr Ziel. Dr. Dotse, zweiter von rechts

vom Zoll freigegeben wurde und alle notwendigen Papiere ausgestellt waren. Die Diözese weigerte sich, ein Bestechungsgeld zu zahlen, um eine schleunige Freigabe zu erwirken.

Seit 2014 verrichtet der Unimog seine Dienste. Er versorgt ländliche Gebiete, wo eine medizinische Versorgung fehlt. Im Herbst 2016 flog Dr. Dotse mit einigen Mitgliedern des Vereins noch einmal nach Togo und Ghana, um Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger weiter in den Gebrauch der Geräte zu unterrichten, und um sich ein Bild vom Fortgang des Projekts zu machen.

Nach 50 Jahren in Deutschland ist dieses Land längst zur Heimat geworden. Trotzdem sagt er: „Ich bin Kosmopolit." Und hat mit seiner Frau Dorothee, nun da beide im Ruhestand sind, ein neues Zuhause an der Ostsee gefunden, wo sie sich wohlfühlen.

johanna rosenwald

BBT: Modernisieren oder Neubau?

Welche Zukunft hat die Berufsbildungsstätte Travemünde (BBT) auf dem Priwall? Die Handwerkskammer will ihre Berufsbildungsstätten in der Konstantinstraße in Lübeck und auf dem Priwall sanieren, modernisieren oder auch an einem neuen Standort neu bauen. Das wurde deutlich in einem Gespräch mit Herrn Baehr, dem Leiter der BBT.

BBT aus der Luft - Bild: K.E. Vögele

Die BBT auf dem Priwall wurde in den 70er Jahren ausgebaut. Einige Bereiche stammen noch aus den 30er Jahren. Der Standort auf dem Priwall muss nun umfangreich saniert werden. Die komplette Haustechnik muss erneuert werden, zudem ist eine energetische Sanierung notwendig. Die Räume sollen barrierefrei umgebaut, der Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht und die sanitären Anlagen müssen erneuert werden. Angesichts des großen Umfangs ist auch ein Neubau im Gespräch.

Im nächsten Jahren soll geprüft werden, welche der beiden Varianten kostengünstiger ist. Eine Entscheidung wird es Ende 2017 geben. Die Kosten für eine Modernisierung oder einen Neubau überschreiten aber die finanziellen Möglichkeiten der Kammern. Es müssen Fördermittel bei Land und Bund beantragt werden.

Wo ein Neubau entstehen soll, ist noch offen, von der Tendenz her eher in Lübeck. Neben Überlegungen zur Modernisierung oder zu einem Neubau spielen für den Standort Priwall die hohen Fährpreise eine nicht unwesentliche Rolle. Viele Lehrkräfte müssen die Fähren nutzen, die Schüler ebenfalls. Der Freizeitwert für die Kursteilnehmer auf dem Priwall ist außer in den Sommermonaten sehr gering. Es sind nur ungenügende Unterbringungsmöglichkeiten für Seminarteilnehmer und -leiter vorhanden.

Eckhard Erdmann

Deutschunterricht für Flüchtlinge

Seit über einem Jahr wohnen Flüchtlinge auf dem Priwall. Inzwischen sind einige wieder weg gezogen oder haben eine eigene Wohnung. Leider wohnen einige auch im Containerdorf. Neue Familien sind zugezogen. Manche Familien aus Afghanistan sind schon ein ganzes Jahr hier. Die Kinder besuchen die Schule oder den Kindergarten, sie lernen Deutsch und deutsche Lebensgewohnheiten und fühlen sich wohl. Fast alle Männer besuchen Deutschkurse in Lübeck-Innenstadt oder Kücknitz.

Die afghanischen Frauen haben unseren Deutschunterricht eifrig angenommen und sind immer gekommen, wenn sie konnten. Im Sommer haben drei Frauen ihre Babys bekommen. Und nehmen weiterhin teil am Unterricht – wenn die Babys dies zulassen. Drei der Frauen waren Analphabetinnen und hatten noch nie in ihrem Leben eine Schule besucht. Und nun, nach weniger als einem Jahr, haben sie Deutsch und die lateinische Schrift lesen und schreiben gelernt! Die Unterhaltung ist noch schwierig, aber möglich!

Ellen Beese, Kursteilnehmerinnen - und Neu-Priwaller -
Bild: H. Ollenschläger

Wir geben unseren Deutschunterricht montags, dienstags und freitags jeweils von 10 – 11 Uhr. Seit ein paar Monaten hat sich ein gleichmäßiger Rhythmus eingestellt: Gabi Neskovic, Ellen Beese und Heike Ollenschläger sind montags, Karin Moll, Anne Spahn und Ellen Beese dienstags und Karin Moll und Anne Spahn freitags im Feuerwehrhaus. Wir dürfen immer noch den Raum im Feuerwehrhaus nutzen und sind sehr dankbar dafür!!

Heike Ollenschläger, Anne Spahn, stehend, Ellen Beese
Bild: L. Reinhard

Von den neu zugezogenen Familien sind keine Frauen bei uns geblieben, und manchmal, wenn alle Afghaninnen einen anderen Termin haben, sitzen wir auch allein im Feuerwehrhaus ... und sind enttäuscht. Aber dann kommen sie wieder ganz regelmäßig. Es sind zwar nur wenige Frauen, aber der Unterricht macht viel Spaß, und wir alle sind sehr fröhlich dabei.

Heike Ollenschläger

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

Rückblick:

Dienstag, 15. November 2016: Auf der öffentlichen Vorstandssitzung der Gemeinschaft der Priwallbewohner stellte Matthias Braun, Leiter des Naturpflegevereins Dummersdorfer Ufer, sein Projekt **„Unterschutzstellung des Küstenwaldes auf dem Priwall“** vor. (Siehe Seite 10.)

Samstag, 26. November 2016: Die **Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung** lud zum 34. Waldplausch im Fliegerweg ein. Die Diskussionsrunde trifft sich seit fast neun Jahren regelmäßig zum Thema Waterfront Projekt. Die neuesten Entwicklungen zur Bebauung des Passathafens waren auch diesmal Diskussionsthema. Die Bürgerinitiative wird das Projekt weiterhin kritisch begleiten.

Samstag, 3. Dezember 2016: Ein geselliges Zusammensein fand im **NaturFreunde Haus Priwall** statt. Jan Lobik, Leiter des NF Hauses, hatte geflüchtete Familien aus Syrien eingeladen. Die Veranstaltung fand im Rahmen eines Integrationskurses der Deutschen Angestellten Akademie Grevesmühlen statt.

Samstag, 10. Dezember 2016: Die **Weihnachtsfeier der Gemeinschaft der Priwallbewohner** fiel dieses Jahr leider aus. Zu ungemütlich erschien den Priwallern die zum Provisorium gewordene Seglermesse. Waren die Weihnachtsfeiern stets gut besucht, so war der Andrang dieses Jahr zurückhaltend. Als Ersatz fand ein Grünkohlessen im NaturFreunde Haus im Februar statt. Die neue Seglermesse wird voraussichtlich rechtzeitig zu Ostern und der Jahreshauptversammlung der Priwallbewohner eröffnet sein. Die nächste Weihnachtsfeier findet in der neuen Seglermesse statt.

Montag, 4. - Dienstag, 5. Januar 2017: Das seit zehn Jahren höchste **Hochwasser** machte aus dem Priwall zeitweise eine Insel. Eine Fähre fuhr unbeirrt die ganze Nacht, um Feuerwehr und Fährpersonal auf den Priwall zu bringen. Allerdings konnten weder Fahrzeuge noch Fußgänger die Fähre erreichen: Der gesamte Fährbereich war überflutet. Wasser quoll aus den Gullys auf der Mecklenburger und drang in Keller in tiefer gelegenen Grundstücken ein. (Bericht, S. 8.)

Dienstag, 17. Januar 2017: Vorrangige Themen auf der ersten **öffentlichen Vorstandssitzung** der Gemeinschaft der Priwallbewohner 2017 waren: die Erhöhung der Fährpreise ab 1. April 2017, Veränderungen auf dem Priwall (Abriss der Pension Siemer, Discounter für das Krankenhausgelände, aktueller Stand im Passathafen, Hochwasserschutz). Geplant für 2017 sind: Grünkohlessen, Jahreshauptversammlung, Heringsessen, Blaufahrt und Weihnachtsfeier. Näheres wird in Einladungen und im Vereinskasten am Fährvorplatz bekanntgegeben.

Mittwoch, 18. Januar: Im Rahmen der Reihe „Kaffee und mehr“ des Gemeinnützigen Vereins Travemünde trug **Wolf-Rüdiger Ohlhoff**, Hobby-Historiker in Travemünde, einen reich bebilderten Vortrag mit Aussagen von vielen Zeitzeugen über Travemünde in der Stunde Null vor.

Freitag, 3. Februar: Zahlreich erschienen die Priwaller zum alljährlichen **Grünkohlessen**. Diesmal fand es im NaturFreunde Haus statt. Hausherr Jan Lobik, Leiter des Hauses, hieß seine Gäste willkommen. Wie in alten Zeiten bekochte Dörte Siemer ihre Gäste und brachte mit ihrem Team wie immer ein leckeres Essen auf den Tisch. Danke an Dörte Siemer und ihr Team!

Mittwoch, 8. Februar: Auf der Sitzung des Ortsrats stand die **Fährpreiserhöhung der Priwallfähre** auf der Tagesordnung. Willi Nibbe und Ulrich Pluschkell, Stadtverkehr Lübeck GmbH, informierten über den Vorgang. (Bericht in der Juli-Ausgabe von WIR vom Priwall.)

Vorschau 2017:

Diese Veranstaltungen der Gemeinschaft der Priwallbewohner sind für das Jahr 2017 geplant. Genaue Termine, Uhrzeiten und Veranstaltungsorte werden in Aushängen im Vereinskasten am Fährvorplatz und Einladungen per Mail zeitnah bekanntgegeben. Änderungen sind vorbehalten!

März: Heringsessen in der Seglermesse

April: **Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner, Seglermesse.** Die Posten des Kassierers und des Schriftführers werden gewählt. Die schriftliche Einladung an alle Mitglieder erfolgt zeitgerecht. Siehe S. 13.

Mai: Öffentliche Vorstandssitzung der Gemeinschaft
Die neue Priwall-Stele wird voraussichtlich im Mai eingeweiht. Sie wird am Strand aufgestellt, dort wo zu DDR-Zeiten die Grenze die beiden Deutschlands trennte.

Juni: **Fahrradtour nach Rosenhagen**
Öffentliche Vorstandssitzung, DO IT oder Seglermesse

Juli: **Sommerfest** mit den Flüchtlingen, DO IT oder Kanuten

Aug.: Sommerpause – keine Vorstandssitzung

Sept.: **Blaufahrt**
Öffentliche Vorstandssitzung der Gemeinschaft, DO IT oder Seglermesse

Okt.: **Herbstversammlung:** „Zukunft des Vereins“. Einladung erfolgt zeitnah.
Öffentliche Vorstandssitzung der Gemeinschaft

Nov.: Öffentliche Vorstandssitzung

Dez.: **Weihnachtsfeier** in der Seglermesse.

****

Veranstaltungen der Naturwerkstatt Priwall, Frühling 2017:

****Freitag, 17. und 24. März:** Balz- und Brut des Kiebitzes im NSG Südlicher Priwall. Auch Zugvögel wie Gänse, Krick- und Pfeifenten sowie Singvögel in Wald, Sumpf und Gebüsch sind zu beobachten. Bitte Ferngläser mitbringen!

****Samstag 1., 8., 22. und 29. April, sowie Ostermontag, 17. April:** Wiesenvögel – Kiebitz, Zugvögel und Watvögel - auf der großen Wiese im Südlichen Priwall beobachten. Bitte Fernglas mitbringen!

**Leitung: Naturwerkstatt Priwall. Treffpunkt: Naturwerkstatt Priwall, Fliegerweg 5-7. Führungen jeweils von 15.30 bis ca. 17.00 Uhr. Kosten: Erwachsene - € 5,00, Kinder bis 14 Jahre - €3,00, Familienkarte - € 10,00.

Donnerstag, 28. April: Sonderveranstaltung: Heilpflanzen in der Natur begegnen und sie sinnvoll gesundheitlich nutzen. Treffpunkt: Naturwerkstatt Priwall, Fliegerweg 5-7, 15.30 Uhr, Dauer: ca. 2 – 2,5 Stunden. Kosten: € 18,50 pro Person. Leitung: Cornelia Rogge, Heilpraktikerin und Dozentin, Travemünde. Anmeldung unter: Frau Rogge 04502 – 309 293, LPV 0451 – 301 705 oder DU@naturheilpraktikerin.eu.

Souvenirs · Geschenkartikel

FOTO
F. BRAZ

Vorderreihe 35
23570 Travemünde
Tel. (04502) 63 05
Fax (04502) 63 16
e-Mail: Foto.FBraz@t-online.de

Fotokopien · Fotoarbeiten · Passbilder

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich